

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Jeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere dem Nachdruck usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptverleger: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29143. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Orlakonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 89      Fernruf: 231      Donnerstag, den 29. Juli 1937      Nr.: VI. 268      36. Jahrgang

## Zum 26. Sächsischen Feuerwehrtag

Am kommenden Freitag, Sonnabend und Sonntag wird in Löbau der 26. Sächsische Feuerwehrtag abgehalten, der unter der Schirmherrschaft des Reichskriegshalters Ruffmann steht.

Seit 75 Jahren werden alle drei Jahre die sächsischen Feuerwehren und Wehrmänner zu einem Appell und Aufruf zusammengerufen, um der Öffentlichkeit von der Opferbereitschaft und harten Arbeit dieser Männer der Tat und des Gemeinnutzes Bericht zu geben und zugleich eine Wehrschau abzuhalten.

Obwohl in den Jahren der Nachkriegszeit die Feuerwehren und ihre Wehrmänner ob ihrer freiwilligen Arbeit und ihrer militärischen Disziplin und Uniformierung verspottet und geschmäht wurden, haben sie und ihr Landesfeuerwehverband der politischen Versekuna standgehalten und unentwegt ihre alte Tradition und ihren sozialistischen und gemeinnützigen Dienst fortgesetzt. Trotz aller Unbillen wurden in den Jahren 1922 in Werdau, 1925 in Freiberg, 1928 in Pirna, 1931 in Kuerbach die Sächsischen Feuerwehrtage und feuerwehr-militärischen Aufmärsche durchgeführt, an denen jeweils 10 000 bis 15 000 Mann teilnahmen. In allen Teilen, auch zu denen, als unwahrscheinlich das wirtschaftliche Leben und die öffentliche Sicherheit bedrohten, haben die Feuerwehren und ihre Wehrmänner zu jeder Stunde einseh- und hilfsbereit, um bei allen feuergefahrlichen und Notständen jeglicher Art der öffentlichen Sicherheit zu dienen und schwerste Gefahren abzuwehren, einsatzbereit, auch dann, wenn es galt, für den anderen Volksgenossen oder dessen Angehörigen die Lebensgefahr abzuwenden; wie viele haben ihr Leben hingegeben!

Der Reichsminister des Innern hat in neuesten Erhebungen festgestellt, dass in den letzten 25 Jahren in Deutschland 458 Feuerwehrtage und Wehrmänner, davon allein in Sachsen 53 Feuerwehrtage stattfanden, an Brandstellen und bei Abwehr von Katastrophen ihr Leben eingebüßt haben. Vom Opferdasein dieser Helden, für die der Reichsminister des Innern nun in der neuerrichteten Reichsfeuerwehrrschule in Oberwalde ein Ehrenmal errichten lässt, weiß die Öffentlichkeit nur wenig.

Ob genug muhten die freiwilligen Wehren und die Wehrmänner, wenn ihnen in ungeschätzten Fällen die Gemeinden und Bürgermeister in der Eilzeit die notwendigen Mittel für ihren Dienst und ihre Geräte vorstreckten, ihre Geräte und Uniformen selbst beschafften; dabei waren 90 v. H. der freiwilligen Wehrmänner einfache Arbeiter und auch Handwerksmeister.

Wenn in Sachsen die Aufwendungen für den Feuerwehrendienst an Gebäuden sich von 10,5 Millionen im Jahre 1929 auf 2,9 Millionen im Jahre 1936 planmäßig und systematisch vermindert haben, so ist das in erster Linie das Verdienst der Feuerwehren des Landes, denen etwa 60 000 angehören, für die Verbesserung der feuerwehrlichen Einrichtungen wendete die Sächsische Brandversicherungskammer zum Beispiel im Jahre 1936 neben den gesetzlichen Feuerlöschkostenbeiträgen an die Gemeinden 200 000 Mark auf.

Wenn in Sachsen im Jahre 1936 von den 2,9 Millionen Gebäudebrandschäden 21,26 v. H. auf fünf Großstädte, 22,23 v. H. alle mittleren und kleineren Städte und 56,51 v. H. Landgemeinden entfielen, so zeigt das, dass für den Feuerschutz der Landgemeinden noch viel zu tun übrig bleibt.

In Sachsen stehen in 2515 Städten und Gemeinden 931 Motorpumpen zur Verfügung. Die Amtshauptmannschaften und Bürgermeister müssen also mit größtem Nachdruck die Motorisierung ihrer Feuerwehren betreiben.

Wenn in den 2510 sächsischen Städten und Gemeinden fünf Städte unterhalten Berufsfeuerwehren) nach dem gegenwärtigen Stand nur 1066 gemeindliche freiwillige Feuerwehren (also in nur 42,6 v. H. aller Gemeinden) vorhanden sind, so bedeutet es heute im Rahmen der Schadenverhütung und des Vierjahresplanes Aufgabe der Pflicht der Amtshauptmannschaften und Bürgermeister, durch Bildung neuer freiwilliger Feuerwehren den Feuerschutz zu verbessern und zu fördern.

Nicht minder wichtig ist die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses. Heute, nachdem die freiwilligen Feuerwehren öffentlich anerkannt und in die öffentliche Verwaltung einbezogen worden sind, ist der Feuerschutzdienst in der Schadenabwehr und Schadenverhütung nicht hoch genug zu bewerten; er bedeutet Dienst an Volk und Staat.

Erster Arbeit und Beratung dient der 26. Sächsische Feuerwehrtag 1937 in Löbau, der zugleich im Zeichen der reichseinheitlichen Neugestaltung und Ausrichtung der deutschen Feuerwehren steht.

## 12. Deutsches Sängerbundesfest in Breslau eröffnet

Beschlüsse des 32. Ordentlichen Sängertages  
Gaulleiter Oberpräsident Wagner über die Sendung  
des deutschen Liedes

Im Zusammenhang mit dem 12. Deutschen Sängerbundesfest fand in Breslau am Mittwoch der 32. Ordentliche Sängertag statt, der im Sitzungssaal des Breslauer Rathauses die Sängerauführer des In- und Auslandes vereinte.

Bundesführer Meister begrüßte vor allem die ausländischen Sängerbundführer und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der seit dem letzten Sängertag in Hamburg verstorbenen Mitglieder, des Führers des Sängerbundes Schwaben, des Leiters des Sängerbundesfestes in Wien und zweier verdienter Altmeister des deutschen Liedes.

Bei Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung gab der Bundesführer Kenntnis von der Schaffung zweier Stiftungen, von denen die eine dem Aufbau des deutschen Sängermuseums und die andere der Altersversorgung der Bundesbeamten dienen soll. Weiterhin wurde der Leiter der Auslandszentrale des Deutschen Sängerbundes ihre Geschäftsbereiche, Legierer hob hervor, daß in diesem Jahr gleichzeitig mit dem Deutschen Sängerbund auch der Steierer Sängerbund seine 75-Jahr-Feier begehe.

Gaulleiter und Oberpräsident Wagner sprach zu den Sängerauführern des Deutschen Sängerbundes aus der ganzen Welt über den Sendung des deutschen Liedes; er unterstrich, daß nur derjenige, der in sein eigenes Volkstum wirklich tief und echt wurzelt, überhaupt in der Lage sein werde, das rechte Verständnis für anderes Volkstum zu finden. Das 12. Deutsche Sängerbundesfest werde und solle eine ganz große Sammlung der Kraft deutscher Kultur, deutschen Lebens und deutscher Art sein, und alle Teilnehmer dieses Festes sollen Kämpfer sein von dem Eindruck einer wirklich großen deutschen Volksgemeinschaft und deutschen Volkstums.

Bundesführer Meister teilte mit, daß der nächste Sängertag 1938 am Wochenende nach Pfingsten im Zusammenhang mit dem Sängertag des Saargebietes in Saarbrücken stattfinden werde. Mit einem Dank an den Führer für die dem Deutschen Sängerbund gespendete Fahnenmedaille, womit zum erstenmal ein deutsches Staatsoberhaupt dem Deutschen Sängerbund ein persönliches Geschenk überreicht habe, schloß Bundesführer Meister den 32. Deutschen Sängertag mit dem Sieg-Heil auf den Führer und Vaterland.

### Die feierliche Eröffnung

In der vollkommen neugebauten Jahrhunderthalle, die bereits am Nachmittag den Anziehungspunkt aller sangesfreudigen Breslauer und der schon aus dem Reich eingetroffenen Sängergäste bildete, nahm am Mittwochabend das 12. Deutsche Sängerbundesfest, das erste im Reich des reichsten Sangeslandes, das darüber hinaus noch durch die gleichzeitige Feier des 75-jährigen Bestehens des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet ist, seinen Anfang.

Das einseitliche Schwarz der Sänger, die Kopf an Kopf die erhablich erweiterte, von der Orgel gekrönte Tribüne füllten, hob sich eindrucksvoll gegen das bunte Bild der mit Trachtengruppen reich durchsetzten Masse der Zuhörer ab. Als einziger Schmuck wies der Aufputz neben den die riesenhaften Betonpfeiler verhüllenden Rahmen des Reiches die von der Gegenorgel herabwallende Fahne des deutschen Sängerbundes auf. Zahlreiche Vertreter der Bewegung und des Staates, der Wehrmacht und des kulturellen Lebens in Schlesien hatten sich mit den vielen Tausenden von Volksgenossen eingefunden. Nachdem der Gaulleiter und Oberpräsident Staatsrat Wagner mit den Mitgliedern des Führerrates und des Festauschusses eingetroffen war, nahm das 12. Deutsche Sängerbundesfest seinen Anfang. Von herzlichem Beifall bekräftigt, bestieg kurz nach 20 Uhr der Festdirektent Herrmann Behr das hoch in den Raum hinaustragende Dirigentenpult und gab das Zeichen zum Beginn des Festes.

Den machtvollen Beginn der Feier gab das Konzert für Orgel und Orchester in A-Dur von Georg Friedrich Händel, gespielt vom Oberorganist Johannes Pieritz auf der mächtigen neuen Jahrhunderthallen-Orgel im Zusammenhang mit der schließlichen Sphärenharmonie. Nicht weniger eindrucksvoll und die hohe Kunst deutschen Männergesanges eindrucksvoll bezeugend sangen Chöre der Summe für zwei Männerchöre und für Blasorchester durch die weite Halle.

### 130 000 Sänger versammelt

Der Vorsitzende des Festauschusses, Studienrat Fuchs, erklärte anschließend das 12. Deutsche Sängerbundesfest für eröffnet. Er betonte die Freude der deutschen Sänger, daß sie als erste in die Breslauer Jahrhunderthalle nach ihrer inneren Erneuerung einzutreten durften, um das zwölfte Fest des weltumspannenden Deutschen Sängerbundes zu eröffnen. Mit dankbarer Ergebenheit mit dem Gelübnis treuer Gefolgschaft fühlten sich die deutschen Sänger im Geist mit dem Führer verbunden. In Dankbarkeit grüßten sie den Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherrn des Sängerbundesfestes, Studienrat Fuchs begrüßte die Vertreter der Bewegung und der Behörden sowie der Wirtschaft und der Presse.

Nach einem besonderen Grußwort an die 130 000 in Breslau versammelten deutschen Sänger schloß der Redner: mögen die Lieder deutscher Sänger in Breslau in diesen Tagen zum Reifer emporsteigen, hinstreben über Berge und Meere und länden allen denen auf dem weiten Erdenrund, die da hören von dem hohen vaterländischen kulturellen und künstlerischen Streben deutscher Sänger in Breslau.

Darum töne fort in ewigen Klängen das deutsche Lied;  
Grüß Gott mit hellem Klang,  
Heil deutschem Wort und Sang!

Die Grüße der Reichsmusikkammer und der angeschlossenen Verbände übermittelte Präsidialrat Albert, der im besonderen die ausländischen Sänger willkommenhieß. „Wie geloben in dieser Stunde, so führe er aus, daß wir der deutschen Kultur ein klingendes Denkmal für alle Zeiten setzen wollen und geloben, daß dieses klingende Denkmal die Kraft und Stärke des deutschen Volkstums in sich vereint, um nicht eher zu ruhen, bis deutsches Lied, deutsches Volkstum ein geworden sind mit dem ganzen deutschen Volk.“ Drei Männerchöre, Peter Cornelius „Der alte Soldat“ nach Worten des schlesischen Romanikers Josef Freiherr von Eichenborff und Hugo Hauns „Feuerspruch“, bildeten die nächsten Bausteine dieses klingenden Denkmals deutscher Kultur.

Gaulleiter und Oberpräsident Wagner hieß die Teilnehmer des 12. Deutschen Sängerbundesfestes als Hohensträger in Schlesien auf das herzlichste willkommen und belundete unter dem Beifall aller Teilnehmer die Freude ganz Schlesiens über die Abhaltung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau. Wenn das deutsche Volk in den letzten Jahren erntet und härter geübt sei und deshalb in seiner anspruchsvollen politischen Haltung praktischer und nüchtern, so dürften auf der anderen Seite die reichen Kräfte des deutschen Gemütes und des deutschen Herzens nicht verkannt werden, die in der deutschen Kunst und am sichersten in der deutschen Musik sinnfälligen Ausdruck fanden. Der Gaulleiter bezeichnete das 12. Deutsche Sängerbundesfest als das große Familienfest der deutschen Seele und des deutschen Gemütes. Dem Sängerbund gab er die Verpflichtung auf, zu seinem Teil dafür zu sorgen, daß die Kräfte des deutschen Liedgutes mitschwingen in der gewaltigen Urkraft, die das deutsche Volk herausgeführt hat zu einem neuen Reich und zu einer großen Zukunft.

Drei Lieder, die wiederum starken Beifall anstießen und Gerhard Höpner „Deutschland - Vaterland“ leiteten über zu dem Sieg-Heil auf den Führer, den deutschen Liedern und dem Sängerbund, mit dem die verbühnensvolle Eröffnung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes ausklang.

### 26 Sonderzüge eingetroffen

Am Mittwoch trafen 26 Sonderzüge mit über 23 000 Sängern ein. Neben zahlreichen Männen aus dem Reich und der freien Stadt Danzig trafen am Nachmittag noch Sonderzüge aus Wien und Salzburg ein. Beim Eintreffen auf dem Bahndock und bei der Fahrt durch die Stadt wurden die Sängerebrüder aus dem In- und Ausland überall begeistert begrüßt.

### 200 Pressevertreter anwesend

Der feierlichen Eröffnung des Sängerbundesfestes ging ein Empfang der rund 200 Pressevertreter des In- und Auslandes voraus.

